

Die Blätter.

Wochenschrift zur Belehrung und Unterhaltung.

Redacteur: Adv. Siegel. Verleger: Herm. Wohlleben.

N^o 42.

Miesa, Mittwoch, den 6. September.

1848.

Waffenlied deutscher Communal- gardisten.

Den hochachtbaren Führern so wie sämtlichen
geehrten Mannschaften der Communalgarde zu
Miesa ergebenst gewidmet

von

Paul Gerhardt II.

Als Seitenstück zu Theodor Körner's „Schwert-
lied,“ nach der Melodie desselben gesetzt.

Du Schwert in meiner Rechten,
Sag', wofür willst du fechten? —
Für Gott und Vaterland,
Schwinge mich deine Hand.
Hurrah!

Wann blizt'st du, schlanke Lanze,
Mit Lust beim Waffentanze? —
Wann deutscher Männer Kraft,
Fest hält den starken Schaft.
Hurrah!

Du Rohr mit scharfer Spitze,
Wann sprühen deine Blitze? —
Wann Schlachtdonner braust,
Wann Schwert und Lanze saust.
Hurrah!

Ihr bleiern Kampfesboten,
Wo mehret ihr die Todten? —
Wo Feindesfahnen weh'n,
Wo freche Horden steh'n.
Hurrah!

Ihr, Mannes Schmuck und Freude,
Wann ruht ihr aus vom Streite? —
Wann Deutschlands letzten Krieg,
Endet' der Freiheit Sieg.
Hurrah!

Gut' Nacht, ihr Waffenbrüder!
Wann grüßen wir uns wieder? —
Wann Hörnerruf ertönt,
Wann Trommelwirbel dröhnt.
Hurrah! *)

Einiges über den seit dem 13. Juli a. c. in Miesa bestehenden Gewerbe-Verein.

Noch ehe die freisende Zeit in dem ersten Vier-
theile des Heilsjahres 1848 für Deutschland das
„freie Vereinsrecht“ zur Verfolgung poli-
tischer Zwecke gebat, bestanden bereits in ver-
schiedenen Gegenden und Orten unsers Vaterlandes
Vereine zur Förderung gewerblicher Inter-
essen, als Handwerkervereine, Gewerbevereine ic.
— Wir erinnern nur u. A. an den seit 1829 in
Chemnitz bestehenden „Handwerkerverein,“ der, wie
bei Gelegenheit schon früher in diesem Blatte er-
wähnt worden ist, seit länger als einem Jahrzehent
Kewigern zu seinen tüchtigsten und thätigsten
Mitgliedern zählt. —

So wohlthätig nun solche Vereine bereits in
früherer Zeit bald in engern, bald in weitem Krei-
sen wirkten, indem sie gewissermaßen als eine Pfleg-
schule für aufkeimende Talente unter den Gewerbe-
treibenden betrachtet werden konnten und durch

*) In meinem Verlage wird nächstens eine Sammlung
„Communalgardenslieder“ erscheinen und möge oben-
stehendes „Waffenlied“ als Probe davon gelten.

H. Wohlleben.

Versammlungen, Lesezirkel, Sonntagschulen für Gesellen und Lehrlinge etc. Bildung und Aufklärung unter dem Gewerbestande verbreiteten; — so konnten sie doch unter dem Drucke des damaligen Regierungssystems theils weder allgemeine Verbreitung finden, theils zu keinem recht frischen, freien und fröhlichen Leben erblühen als wünschenswerth war. Der solchen Unternehmungen von Oben herab in den Weg gelegten Hindernisse waren gewöhnlich so viele und diese waren so gewaltig, daß höchstens nur in größern Städten und da, wo mit besonderer Energie begabte Männer sich an die Spitze stellten, etwas Ersprießliches geleistet werden konnte und auch wirklich geleistet ward; wo dies hingegen nicht der Fall war, erstickten derartige Versuche entweder gleich in der Geburt, oder führten nur ein kurzes, stiches Leben. — Wer mit den frühern Verhältnissen nur ein Wenig genauer bekannt ist, dem werden diese kurzen Andeutungen genügen um zu erkennen, was Alles wir meinen; — Ausführlicheres darüber zu sagen, würde die Thür größer machen, als das Haus. Und wozu, fragen wir noch, wollen wir uns die trüben Bilder vergangener Zeiten wieder und immer wieder vor die Seele führen, da, wie bekannt, Schatten beschwören ein eben so mißliches als unheilbringendes Geschäft ist?

Erfreuen wir uns lieber an den sonnenhellen Bildern der Gegenwart!

Zu diesen Bildern gehört denn, nach unsrer Meinung, auch die Gründung eines Gewerbevereins für Riesa und die Umgegend, und haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, dieses Bild von Zeit zu Zeit unsern geehrten Lesern in kurzen Umrissen hier vorzuführen, indem wir der Hoffnung leben, dadurch nicht nur etwas ihren Wünschen Entsprechendes zu thun, sondern auch zur Förderung der guten Sache beizutragen.

Vor der Hand wollen wir die Aufmerksamkeit Aller auf den genannten Verein dadurch hinzulenken suchen, daß wir den Zweck desselben, sowie die Mittel angeben, durch welche dieser Zweck gefördert werden soll, sowie die Namen der Männer, denen die Ehre zu Theil geworden ist, als „Ausschuß“ an die Spitze gestellt zu werden; ein Bericht über die bereits entwickelte Thätigkeit wird nächstens folgen. —

Der Gewerbe-Verein für die Stadt Riesa und Umgegend beabsichtigt möglichste

Verbreitung von Intelligenz unter den Gewerbetreibenden, überhaupt Förderung gewerblicher und technischer Interessen und sucht diesen Zweck zu erreichen:

1) Durch Versammlungen (wöchentliche) zu gegenseitiger Unterhaltung und Belehrung, durch in denselben von einzelnen Mitgliedern zu haltende geeignete Vorträge, so wie allgemeine Besprechungen über Tagesfragen und Gegenstände wissenschaftlichen Inhalts, so weit sie obige Interessen berühren;

2) durch eine von ihm zu gründende Sonntagschule; endlich

3) durch Einrichtung eines Lesezirkels und einer Bibliothek.

(So lautet § 1 der Vereins-Statuten, und sind diese in der Wohlleben'schen Buchhandlung in Riesa zu bekommen.)

Den Ausschuß bilden jetzt nachverzeichnete Herren:

Pharmaceut Gräfe, Vorsitzender.

Dr. med. Wahl, Stellvertreter.

Lehrer Arnhold, Schriftführer.

Thierarzt Weidenbach, Stellvertreter.

Radler Fiedler, Schatzmeister.

Zimmermeister Förster.

Werksführer Frank.

Schullehrer Frißsche (Pausz).

Zimmermeister Helm.

Schneidermeister Lahl.

Locomotivführer Liebischer.

Kaufmann Müller.

Locomotivführer Rohrmann.

Hammerwerksbesitzer Schönborg (Gröba).

Buchbindermeister Schwarz.

Einnehmer Sergel.

Buchhändler Wohlleben.

Die Zahl sämtlicher Mitglieder beträgt zur Zeit 51. — Gut Heil!

-B-

Seht Euch vor!

(Nachträge zu den in Nr. 40 d. Bl. unter obiger Aufschrift befindlichen Artikeln.)

1) Aus der Meißner Gegend. — „Ich habe jetzt Gelegenheit gehabt, den Brief eines aristokratisch gesinnten adeligen Ritterguts-Besizers, gerichtet an den Gutsbesitzer G. in R.,


zu lesen, worin Letzterer mit höchst freundlichen und schmeichelnden Ausdrücken ersucht wird, einen constitutionellen Zweigverein zu gründen. Der Brief rührt von einem Manne her, der im heurigen Frühjahr, als wir die erfreuliche Aussicht hatten, Braun zum Staatsminister zu erhalten, ärgerlich und hochmüthig äußerte: „das ginge gar nicht an, daß ein bürgerlicher Gerichtsdirector Minister werden könne!“ — Es ist doch recht sonderbar, wie ein Mann, der auf sein adeliges Vollblut so eingebildet ist, der sich hoch erhoben über die nicht ebenbürtige Bürgerlichkeit fühlt, der sich stets hochmüthig gegen den Bauerstand benommen, nun auf einmal in den sauern Apfel beißt, einen Bauer seinen Freund zu nennen. Wem da die Augen nicht aufgehn, der ist mit ewiger Blindheit geschlagen! — Landleute, hüten wir uns vor den constitutionellen Vereinen, die die adeligen Rittergutsbesitzer unter so großer Selbstverläugnung auf alle Weise uns empfehlen. Was ist uns schon von den Rittergütern Gutes gekommen? — Man denke nur an die Erbregister, kraft welcher der Landmann geknechtet und geschöpft wurde und an die Rente für abgelöste Feudal-lasten. — Nächstens wird man Euch mit scheinbarer Freundlichkeit Petitionen für das Zweikammersystem vorlegen. Hütet Euch, daß Ihr nicht selbst Euch den Ring um den Hals steckt, worin man Euch fangen will. Die erste Kammer muß fallen! Sie ist der Hemmschuh für wahren Fortschritt, das Polsterkissen der Aristokratie, der hohe Olymp, von wo aus jene Halbgötter! vergiftete Pfeile auf die Freiheit der Nation losdrücken.“

— g. (Sächsische Dorfzeitung.)

II.

2) Aus der Lommatscher Gegend. — Die von dem constitutionellen Vereine ausgestreute Drachensaat der Zwietracht geht bereits schon hier und da auf. — Als bei der Bildung eines constitutionellen Zweigvereins auf einem Dorfe bei Lommatsch auch Stadtbewohner sich zur Aufnahme anmeldeten, wurde ihnen dieselbe geradezu versagt. — Wer erinnert sich hier nicht an die Aeußerung eines bearbeiteten Dorfbewohners bei bekannter Gelegenheit auf dem Bosse'schen Saale: „Wir Dorfbewohner wollen einen Verein für uns bilden!“ — Wer trägt die meiste Schuld, die

Verführer oder die Verführten? — Seht Euch vor! —

Mitgetheilt von 

Oschag, den 29. August 1848. Unsere neuen Glocken geben ein ausgezeichnetes Geläute, rein und kräftig. *) Wenn man zwischen dem Rathhause und Gerichtsdirektor Müllers Hause während des Läutens steht, so hört man, im eigentlichsten Sinne, kaum sein eignes Wort. Während des Probelautes am Sonnabende vor acht Tagen früh zur Zeit des Markttags hat der Gurkenhandel dadurch eine bedeutende Störung erlitten. Die Bauerweiber und Bürgerweiber haben beim Feilschen schreien müssen, als ob sie beiderseits dreiviertel taub wären.

Die kleinen Bierthürmchen, die um die Thurmpyramide zu stehen kommen, später aber, der Ersparniß wegen, wegfallen sollten, sind nun doch noch genehmigt worden, nachdem der Bildhauer Hiller erklärt hat, daß er dieselben — im Interesse des Baues — zu dem allerdings geringen Preise von zusammen 120 Thalern liefern wolle. — Die Malerei im Innern der Kirche, die, wie man behauptet, auch für den geringen Preis von höchstens 150 Thalern zu ermöglichen sein würde, wird aber, wenn sie nicht aus Privatmitteln bestritten werden kann (wozu ein Versuch gemacht werden soll), wohl unterbleiben. Denn die Gelder werden immer knapper. Jetzt trifft uns wieder ein neuer Unfall. Zeither sind die Bauhölzer von Jahr zu Jahr gestiegen. — Im gegenwärtigen Jahre sind fast alle Bauten unterblieben und dadurch auf einmal die Bauhölzer in Riesa bedeutend im Preise herabgegangen, und gerade in diese Zeit fällt der Verkauf unsres theuer erkauften vielen Kistholzes. Wir büßen dabei ein Viertel mehr ein, als es der Fall gewesen sein würde, wenn die Hölzer ihre höhern Preise fortbehalten hätten. — Unfall über Unfall! — **Doch nur Muth!**

Lückenbüßer.

König und Bauer. — Am 23. Juli 1836 besuchte unser König auf seinen botanischen und naturwis-

*) Nach unsern Nachrichten soll die Regina nicht so sehr brummen, als man gewünscht hätte. Man möchte ihr daher wohl noch einige Weiber beigegeben.

D. Red.

fensthalichen Exkursionen das in der Nähe von Struppen bei Pirna liegende Dorf Raundorf und hielt sich namentlich auf der, eine der herrlichsten Fernsichten in die reiche und höchst romantische Gegend bietenden Felsung des Bauers, damaligen Ortsrichters, Raschig auf. — Zum Andenken an die Anwesenheit seines heißgeliebten Königs ließ Raschig einige Worte in die nahe Felsenwand hauen, und nannte den Felsen selbst Friedrichstein. — Zwölf Jahre vergingen seitdem unter den wechselvollsten Bewegungen, die letzten Monate schütterten an Thronen und Palästen, an Treue und Ordnung, an Kopf und Herz, — aber nicht an der Treue unsers Raschig, die fest, wie sein Friedrichstein, in der Brandung der Wogen stand. — In diesem treuen, klaren, einfachen Sinne schrieb denn Raschig am 17. Juli d. J. in schlichten, herzlichen Worten an seine „geliebte Landesmutter,“ und lud sie und den „geliebten Mann,“ ein, den Jahrestag jenes Besuchs bei ihm zu begehen und „eine frische Semmelmilch und frisch aus der Erde genommene und auf der Stelle gekochte Kartoffeln“ bei ihm einzunehmen. — Eine so herzliche, einfache Bitte konnte nirgends besser angebracht werden, als bei unserm Königspaar. — Am Jahrestage des Friedrichsteins erfüllte dasselbe des braven Bauers treuherzige Bitte und besuchte ihn in der Frühe des schönen Morgens draußen am Friedrichsteine. Eine improvisirte Birkenlaube vor dem letztern nahm das geliebte Herrscherpaar auf; eine an Ort und Stelle gebrachte Kuh lieferte warme Milch; dampfende Kartoffeln, Kaffee, Semmelmilch und Raschigs herzliche, biedere Worte luden freundlich zum ländlichen Frühstück ein, und die herrlichste Gegend im schönsten Farbenschmucke und reinsten Sonnenlichte bildete die reizendste Staffage der ländlichen Scene. — Das hohe Königspaar, welches die ächte Treue seiner Sachsen in Hütten und Palästen so hoch zu schätzen weiß, dem der brave Bauer so nahe, wie der brave Edelmann steht, das sich stets so wohl unter den Seinen fühlt, genos dort am Friedrichsteine Stunden, wie sie kein Fürst der Erde in seinen Prunksälen genießen kann. — Die schlichte Einladung des schlichten Bauers und deren freundliche Annahme ehren das hohe Paar,

da sie ein Beweis sind, daß seine Liebe keinen Standesunterschied kennt, und daß keine Kamarrilla zwischen ihm und dem Volke sich je wieder eindringen kann.

(Dr. Journal.)

Zur Schulfrage. — In Frankreich sind die Väter Jesu wieder einmal recht thätig; sie gehen auf dem Lande von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus und sammeln Unterschriften zu Petitionen gegen die Anerkennung der Schule als Staatsanstalt, und dabei machen sie den Leuten allerlei Dinge weiß, z. B. daß die Religion gefährdet sei, wenn die Schule Staatsanstalt bliebe. — In dem guten Deutschland geht es jetzt nicht anders her; ja hier predigt man von der Kanzel herab gegen das gottlose Vorhaben, die Schule aus bloßen Abrichtungsanstalten, welche sie eigentlich bisher waren, in christlich-menschliche Bildungsanstalten umzuwandeln. Geistlichkeit und Aristokratie gehen hierbei, wie auch anderwärts, Hand in Hand; weshalb wohl? — Sollte man es aber wohl für möglich halten, daß Lehrer derartige Petitionen, (für Erhaltung des bisherigen Zustandes), die doch wahre Armuthszeugnisse für sie sind, unterschreiben können?!

(Sächsische Dorfzeitung.)

Wie die Republik auf die Umgestaltung der Spielkarten, besonders der französischen einwirken kann. Unmöglich können ächte Republikaner Karten mit Bildern von Königen und Königinnen in die Hand nehmen. Ein junger Künstler erinnert deshalb, in Betreff der Umgestaltung der alten Karten, an die Karten der alten französischen Republik und will, daß statt der Könige vier alte römische Consuln, Junius Brutus u. c., statt der Königinnen die symbolischen Gestalten der Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit und Brüderlichkeit, statt der Buben vier berühmte Männer wie Galilei, Franklin, Gutenberg u. c. gewählt werden. Wir würden dagegen als Buben vier berühmte Männer, vier der größten Volksbedrücker vorschlagen; die Auswahl wäre groß genug und man brauchte sich nicht auf gekrönte zu beschränken.

Druck von Fr. Oldecop's Erben in Dschag.

Hierzu ein „Allgemeiner Niesäer Anzeiger.“

Allgem. Riesa'er Anzeiger.

Beifegel zum Elbeblatt N^o 42.

Bekanntmachung.

Außer meiner hier bestehenden Holz- und Kohlen-Handlung habe ich am heutigen Tage auch in **Riesa** ein

Holz-Producten-Commissions- & Speditionsgeschäft

errichtet.

Die günstige Lage meiner Localitäten in der unmittelbaren Nähe der Chemnitz-Riesaer Leipzig-Dresdner Eisenbahnen und der Elbe, setzt mich in den Stand bei Expeditionen die Spesen auf das Billigste berechnen zu können, und durch die direktesten Verbindungen mit Böhmen kann ich auch in meinem Holzgeschäft allen billigen Anforderungen genügen.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, bitte ich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen auszu dehnen.

Leipzig, den 1. Sept. 1848.

Eduard Sachsenöder.

Um Irrthum zu vermeiden, bemerke ich, daß von den beiden an meiner Wohnung befindlichen

Klingelzügen, nur der zur rechten Seite beim Eingange in die Hausthüre befindliche, zu meinem Zimmer führt.

Riesa.

Geudtner. *)

*) Vergleiche Elbeblatt Nr. 27 pag 209.

Vier Familienlogis sind in meinem auf der Neugasse neu erbauten Wohnhause, von Michaeli d. J. an zu vermietthen.

Riesa.

August Hering.

Mein Aufenthalt für Riesa dauert von heute ab noch acht Tage, bis dahin empfehle ich mich nochmals mit Anfertigung von

Daguerreotypie-Portraits

(Nichtbildern)

ganz ergebenst.

J. G. Mägerlein aus Rochlitz.

Wohnhaft beim Schuhmachermstr. Wolf auf der Neugasse.

In der **Arnold'schen** Buchhandlung in **Dresden** und **Leipzig** ist erschienen und durch die Wohlleben'sche Buchhandlung in **Riesa** zu beziehen:

1) Das 1 u. 1, 1 von 1, 1 mal 1 u. 1 in 1, 60 St. 1 Thlr., geheftet pr. St. 8 Pf. Allerhand Rechentafeln, auf Pappe gezogen u. lackirt, pr. St. 6 Pf.

2) Landkarten:

Litt. A. Große Medianbogen, pr. St. 10 Ngr., aufgezo gen und lackirt 15 Ngr. — 1) Halbkugeln der Erde. 2) Alle Welttheile. 3) Alle Europäischen Länder. 4) Deutschland, Preußen und Sachsen mit allen Eisenbahnen.

Litt. B. Vogengröße, pr. St. 5 Ngr., aufgezo gen u. lackirt 7½ Ngr. — 1) Halbkugeln der Erde. 2) Alle Welttheile. 3) Deutschland, Preußen und Sachsen mit allen Eisenbahnen. 4) Sachsen in 6 Blättern mit allen Ortshaf ten und Eisenbahnen, auch einzeln Bauzner Kreis 1 Bl., Leipziger Kreis 1 Bl., Dresdner Kreis 2 Bl., Zwickauer Kreis 2 Bl.

Litt. C. Halbe Vogengröße pr. St. 1½ Ngr., aufgezo gen u. lackirt 2 Ngr. — Planetensystem. Halbkugeln der Erde. Weltkarte mit Berghöhen. Alle Welttheile. Palästina. Alle Europäischen Länder. Deutschland. Preußen. Sachsen. Herzoglich sächsische Länder. Herzogthum Sachsen und Sächs. Schweiz mit allen Eisenbahnen.

Litt. D. Halbe Vogengröße pr. St. 1½ Ngr., aufgezo gen u. lackirt 3 Ngr. — Europa. Deutsch- land. Sachsen. Dresdner, Leipziger, Zwickauer u. Bauzner Kreis.

Litt. E. Sachsen mit allen Gewerbezeichen 5 Pf., aufgezo-gen und lackirt 8 Pf.

Litt. F. Wandkarten für Schulen auf Leinwand mit Rollen u. lackirt pr. St. 3 Thlr. — Sachsen mit allen Gewerbezeichen 2 Ellen 4 Zoll breit, 1 Elle 12 Zoll hoch. Deutschland 2 Ellen 7 Zoll breit, 2 Ellen 17 Zoll hoch. Europa 2 Ellen 17 Zoll breit, 2 Ellen 7 Zoll hoch. Halbkugeln der Erde.

3) Schulvorschriften:

Litt. A. Neuer sächs. Schulbuckus Nr. 1, 2, 3, 4 pr. ein Viertelbog. 4 Pf., aufgezo-gen 6 Pf., aufgezo-gen u. lackirt 8 Pf. Nr. 3 u. 6 pr. Viertelbogen 6 Pf., aufgezo-gen 9 Pf., aufgezo-gen u. lackirt 12 Pf. 1) 52 Viertelbogen, Current-Späne, 1-, 2- u. 3-zeilig. 2) 24 Viertelbog., Currentvorschr., Naturlehre. 3) 44 Viertelbog., Latein-Späne, 1-, 2- u. 3-zeilig. 4) 24 Viertelbog., Lateinvorschr., Lebensregeln. 5) 12 Viertelbogen, Canzlei- und Fractur-Späne u. 1-zeilig. 6) 24 Viertelbog., Canzlei- u. Fracturvorschr., Moral.

Litt. B. Schulvorschriften nach Rosberg pr. ein Viertelbog. 4 Pf., aufgezo-gen 6 Pf., aufgezo-gen u. lackirt 8 Pf. 1) 12 Viertelbog., Current-Späne und 1-zeilig. 2) 24 Viertelbog., Currentvorschr., Geographie. 3) 62 Viertelbog., Current-Späne, 1-, 2- und 3-zeilig. 4) 24 Viertelbog., Currentvorschr., Geschichte. 5) 28 Viertelbog., Latein-Späne, 1-, 2- u. 3-zeilig. 6) 12 Viertelbog., Canzlei-Späne u. 1-zeilig. 7) 24 halbe Bogen Fracturvorschr., Moral.

Von Riesa abgehende Dampfswagenzüge.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Nach Leipzig Postzüge früh $\frac{1}{4}$ 8 Uhr, Nachmittags $\frac{1}{4}$ 3 Uhr und Abends 6 Uhr; Packzüge früh 5 Uhr und Mittags $\frac{1}{4}$ 12 Uhr.

Nach Dresden Postzüge früh 8 Uhr, Nachmittags $\frac{1}{4}$ 3 Uhr und Abends $\frac{1}{4}$ 7 Uhr. Packzüge früh $\frac{1}{4}$ 6 Uhr und Mittags $\frac{1}{4}$ 1 Uhr.

Chemnitz-Riesaer Eisenbahn.

Nach Chemnitz früh 8 Uhr, und Abends 7 Uhr. Nach Ankunft der Leipzig-Dresdner Eisenbahnzüge.

Börse in Leipzig, am 2. Sept. 1848.

Course im 14 Thaler-Fusse.

Staatspapiere, Action etc. exclusive Zinsen.

	A.	G.		A.	G.
Königl. Sächs. Staats.-Pap. (v. 1000 u. 500 \mathcal{R})	75	—	Sächs. lausitzer Pfandbr. à 3 $\frac{1}{2}$ %	—	—
à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 \mathcal{R} . Fusse (kleinere)	—	—	do. do. do. à 3 $\frac{1}{4}$ %	—	—
4 $\frac{1}{2}$ dergl. v. 500 Thlr.	—	85 $\frac{1}{2}$	Lpz.-Dresd. Eisenb. Part.-Oblig. à 3 $\frac{1}{2}$ % pr. 100	97	—
Königl. Sächs. Landrentenbriefe à 3 $\frac{1}{2}$ % im	—	—	Chemn.-Ries. Eisenb.-Anl. à 10 Thlr. à 4 $\frac{1}{2}$ %	—	—
14 \mathcal{R} . F. (von 1000 und 500 \mathcal{R})	79 $\frac{1}{2}$	—	Königl. Preuss. Staats-Schuld-Scheine à 3 $\frac{1}{2}$ %	—	—
(kleinere)	—	—	in pr. Grt. pr. 100	—	—
Act. der ehem. S. Bair. E.-C. bis mit Mich.	—	—			
1855 à 4 $\frac{1}{2}$ später à 3 $\frac{1}{2}$ v. 100	74 $\frac{1}{2}$	—	Action d. W. B. pr. St. à 103 %	—	—
Königl. Pr. St.-Credit-Cassenscheine à 3 $\frac{1}{2}$ %	—	—	Leipz. Bank-Action à \mathcal{R} 250 pr. 100	148	—
im 20 \mathcal{R} . F. (von 1000 und 500 \mathcal{R})	—	—	Leipz.-Dresd. Eisenb.-Act. à \mathcal{R} 100 pr. 100	94	—
(kleinere)	—	—	Sächs.-Schles. do. do. pr. 100	75 $\frac{1}{2}$	74 $\frac{1}{2}$
Leipz. Stadt-Obligationen (von 1000 u. 500 \mathcal{R})	89 $\frac{1}{2}$	—	Chemn.-Risaer do. do. pr. 100	26	—
à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 \mathcal{R} . F. (kleinere)	—	—	Löbau-Zittauer do. do. pr. 100	—	23 $\frac{1}{2}$
Sächs. erbl. Pfandbr. (v. 500 \mathcal{R})	—	—	Magdeb.-Leipz. do. excl. Div.-Sch. do. pr. 100	170	—
à 3 $\frac{1}{2}$ % (v. 100 u. 25 \mathcal{R})	—	—	1 Ducaten gilt 3 \mathcal{R} 5 \mathcal{S} 9 \mathcal{D}	—	—
à 1 Louisd'or gilt 5 \mathcal{R} 19 \mathcal{S} 5 \mathcal{D}	—	—			

